

Programm des Dankfestes für den Neubau des Ratsgymnasiums (1730)

Fundstücke aus der Bibliothek des Historischen Vereins für Oberpfalz
und Regensburg (II)

Von Manfred Knedlik

Das Gymnasium Poeticum, 1505 aus einer bürgerlich-humanistischen Initiative heraus entstanden, nahm über Jahrhunderte hinweg einen festen Platz in der reichsstädtischen Bildungslandschaft ein,¹ ungeachtet konkurrierender Bildungseinrichtungen wie dem von den Jesuiten gegründeten und geführten Ordensgymnasium bei St. Paul. Das Lehrpersonal bestand in der Regel aus hochqualifizierten Absolventen protestantischer Universitäten. Zwar sanken infolge der katholischen Konkurrenz nach und nach die Schülerzahlen, doch konnte das Ratsgymnasium im Wesentlichen seine überregionale Anziehungskraft behaupten, insbesondere als Ausbildungsstätte der protestantischen Führungsschicht im südöstlichen Deutschland. Beständig versuchte man, das Lehrangebot – über den Kern religiöser Bildung hinaus – zu erweitern und attraktiver zu gestalten; in der Folge musste das Schulgebäude immer wieder den wachsenden Bedürfnissen angepasst werden.

Größere Veränderungen erfuhr der Gebäudekomplex in den Jahren 1728/29. Da der westliche Hauptteil des Gymnasiums (heute Standort der Staatlichen Bibliothek) baufällig geworden war, beschloss der Rat am 17. Juli 1727 einen völligen Neubau des gesamten Schulkomplexes.² Jedoch ließen sich die aufwendigen Planungen aus finanziellen Gründen nicht verwirklichen, lediglich der Westflügel wurde

¹ Als Gesamtüberblick immer noch wichtig: Christian Heinrich KLEINSTÄUBER, Ausführliche Geschichte der Studien-Anstalten in Regensburg 1538–1880. Erster Theil: Geschichte des evangelischen reichsstädtischen Gymnasii poetici, in: VHVO 35 (1880), S. 1–152; DERS., Fortsetzung und Schluß des ersten Theiles, in: VHVO 36 (1882), S. 1–[141]; an neuerer Literatur ferner: Albertus-Magnus-Gymnasium Regensburg. Festschrift zum Schuljubiläum 1988, Regensburg 1988; Walter FÜRNRÖHR, Das Regensburger Gymnasium Poeticum, in: Max LIEDTKE (Hg.), Handbuch der Geschichte des Bayerischen Bildungswesens, Bd. 1, Bad Heilbrunn 1991, S. 456–465; Eginhard KÖNIG, 500 Jahre Gymnasium Poeticum. Vortrag gehalten am 23. Februar 2005 im Großen Runtingersaal, Regensburg 2005; Alois SCHMID, In Musarum Castris. Erziehung und Ausbildung am Gymnasium Poeticum der Reichsstadt Regensburg im konfessionellen Zeitalter, in: Olga FEJTOVÁ (Red.), Děti ve velkoměstech od středověku až na práh moderní doby (Documenta Pragensia 31), Praha 2012, S. 269–294, 575f.

² Zu den Bauplanungen u. a. Uta SPIES, in: 450 Jahre Evangelische Kirche in Regensburg (Ausst.-Kat. Museen der Stadt Regensburg), Regensburg 1992, S. 366–370, Nr. 160, 161a–d; Dies., Die Örtlichkeiten, in: Hans Jürgen HÖLLER, in: Gelehrtes Regensburg – Stadt der Wissenschaften. Stätten der Forschung im Wandel der Zeit, Regensburg 1995, S. 124–126, Kat.Nr. 4.7–4.9.

neu aufgeführt. Am 8. Juni 1728 erfolgte die Grundsteinlegung, die von einer rhetorisch-literarischen Inszenierung begleitet war. Rektor Christoph Zippel trug in gehobenem Ton eine Rede vor, die er mit einem Gedicht beschloss. Darin erflachte er den Segen Gottes für eine fruchtbare Zukunft der Schule, mit dem Ziel einer Allianz von *eruditio* und *pietas*, um der erstrebten Verbindung von wissenschaftlicher und religiöser Bildung aller „Lehr- und Lernende[n]“ Gestalt zu verleihen: „[...] so daß man zwar gelehrt, doch auch mag selig werden“.⁵

Am 2. September 1729 fand die Einweihung des Neubaus statt, der sich ein gutes halbes Jahr später, am 3. Mai 1730, ein Dankfest anschloss, das wiederum Anlass zu literarischer Produktion gab. Die Bibliothek des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg birgt ein achtseitiges „Programm“ im Folioformat,⁴ das bislang bibliographisch nicht verzeichnet ist; ursprünglich war der Gelegenheitsdruck im Besitz des Regensburger Gymnasiallehrers Christian Heinrich Kleinstäuber (1807–1885). Als Druckort ist Regensburg angegeben, als Drucker Johann Georg Hofmann (gest. 1733).⁵ Die Schrift trägt den Titel *Schuldigstes Lob- Danck- und Freuden-Opffer* und dient als Einladung des Rektors an die „Hohen Patronen [...] Gönner und Wohlthäter“ und als Programmheft des „kurze[n] Actus“ gleichermaßen.

Den Mittelpunkt der Feier bildete eine musiktheatralische Darbietung, die von den Schülern des reichsstädtischen Gymnasiums gegeben wurde. Wie in den Periochen der Jesuitendramen sind die Namen der Mitwirkenden im Programm angegeben: Die Chorpartien („Thebanische Jugend“) wurden von 26 Schülern der 1. und 2. Klasse, die größeren Rollen der „Musen“ hauptsächlich von Schülern der 5. (neben einigen der 2. bis 4.) Klasse gesungen. Die Hauptrollen übernahmen drei Alumnen, deren musikalische Begabung bekanntlich ein Aufnahmekriterium bildete,⁶ und der Kantor und Kollaborator Christoph Stolzenberg, der auch als Komponist genannt ist. Den Ort der festlichen Aufführung bildete das schuleigene, 1722 eingerichtete Theater, das mit Bühne, Orchesterraum, einfachen Versenkungsmöglichkeiten und ansteigenden Zuschauersitzen den zeitgemäßen Ansprüchen genügte.⁷

Im Programm abgedruckt sind die Texte der Arien, Duette, Terzette und Chöre des dreiaktigen Singspiels, nicht aber die Bühnenmusik. Auch die Reden, die jeweils einem Akt folgen, erfahren keine Drucklegung; angekündigt werden nur deren Gegenstände: „Nach diesem Chore wird Johann Ehrenreich Metzger in einer ungebundenen Lateinischen Rede von dem Alterthum des Bauens überhaupt handeln / und zugleich das Alterthum und die Würde Regenspurgs kürztlich berühren. [...] Hierauf bemühet sich Johann Jacob Biedermann den Werth der Freyen Künste in einer gebundenen Lateinischen Rede vorstellig zu machen. [...] Der Himmlischen

⁵ Christian KRAER, *Epitomatorische Geschichte des evangelischen Gymnasiums Regensburg*, Ms., 1842, S. 27 (Stadtarchiv Regensburg, Aewr B 13).

⁴ Bibliothek des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, frühere Sign. R. 880 (eingeklebt in eine Mappe mit der Sign. R. F. F35b).

⁵ Hofmann hatte 1685 in Regensburg die Witwe des Ratsbuchdruckers Paul Dallensteiner geheiratet und führte dessen Druckerei weiter; siehe Christian Friedrich GESSNER, *Die so nöthig als nützliche Buchdruckerkunst und Schriftgießerey*, Tl. 3, Leipzig 1742, S. 352.

⁶ Johann STRASSER, *Das Gymnasium Poeticum im Zeitalter des Barock und der Aufklärung*, in: *Albertus-Magnus-Gymnasium Regensburg* (wie Anm. 1), S. 175.

⁷ SPIES, *Örtlichkeiten* (wie Anm. 2), S. 125, Kat. Nr. 4.9.

Weißheit zu Ehren wird sodann Christian Gottlieb Dimpfel eine gebundene teutsche Rede halten [...]“. Wiedergegeben ist indes die gemeinschaftlich gesungene Arie, die das reichsstädtische Regiment, die Spender und Stifter der Schule wie auch die Bildungseinrichtung selbst, den „Musen-Sitz“, göttlicher Weisheit und Huld empfahl, mit der das „Lob- Danck und Freuden-Opffer“ im „Neuen Schul-Bau“ endete.

Die Druckschrift, die auch an auswärtige Würdenträger versandt werden konnte, bewahrte die aufwendige, aber eben nur ephemere Jubelfeier vor dem Vergessen. Wichtiger noch dürfte die Möglichkeit publizistischer Wirksamkeit erschienen sein, ließ sich doch mit der Darstellung schulischer Festkultur ein genuines Bedürfnis nach Repräsentation befriedigen.